

Die Ecklocher Mühlen Nieder-Olm

Peter Weisrock

Im oberen Bereich des Goldbergs, unterhalb des KalkplateauhORIZONTS, entspringt eine noch heute erhaltene Wasserquelle. Deren Wasserlauf erhielt nach der alten Flurbezeichnung "Zu Meckenloch", letztendlich dann "Zu Eckloch" den Namen "Ecklocher Bach". Dieser, wie auch der in den Ecklocher Bach mündende Wasserlauf aus der benachbarten Flur "Oben Dautenborn", trieben einstmals vier talwärts liegende Mühlen an. Frühere Heimatforscher und Chronisten berichteten meist von drei Ecklocher Mühlen, jedoch gab es noch eine vierte Mühle, deren Existenz allerdings nicht von langer Dauer war. Da es familiäre Querverbindungen unter den wechselnden MühleneigentüMern gab, und die Mühlen so zeitweise abwechselnd deren Familiennamen trugen, werden sie im nachfolgenden nur nach ihrer topographischen Lage bezeichnet.

Mittlere Ecklocher Mühle

1728 heiratete der aus Kiedrich stammende Bäckermeister Heinrich Ludwig in Nieder-Olm die hier begüterte Katharina Noll und gründete eine Familie.¹ In zweiter Ehe verheiratete er sich 1742 mit Anna Maria Gaar,² Tochter des ebenfalls begüterten Johann Jakob Gaar, der Müller auf der Dalberg'schen Wingertsmühle war.³ Heinrich Ludwig kam nach Nieder-Olm, um als Pächter das gemeindeeigene Backhaus zu übernehmen, dessen Pacht später auch sein Sohn Bäckermeister Johann Bernhard Ludwig⁴ übernahm.⁵ Dieser war als Schöf-

1 KAPA NO Fb, Heinrich Ludwig, 1702-1772, Heirat mit Katharina Noll am 13.1.1728.

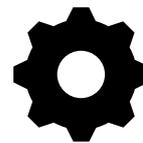
2 KAPA NO Fb, Anna Maria Gaar, 1731-1771. Heirat mit Heinrich Ludwig am 14.1.1742.

3 KAPA NO Fb, Johann Jakob Gaar, 1690-1733, Müller in der Wingertsmühle und Gutsverwalter des Frhr. von Dalberg.

4 KAPA NO Fb, Bernhard Ludwig, 1728-1810.

fe Mitglied des Ortsgerichts und heiratete 1754 in erster Ehe Elisabeth Kleibert, Tochter des Feldmessers und Schöffen Eberhardt Kleibert.⁶ Seine Tätigkeit als Pächter des Gemeindebackhauses wurde jedoch 1782 beendet, da die gemeindeeigenen Immobilien, wie Schmiede, Gemeindeback- und Hirtenhaus veräußert wurden. Mit dem Kauferlös wollte die hoch verschuldete Gemeinde einige der drückenden Kreditlasten tilgen, die durch den Neubau der katholischen Kirche in den Jahren 1777-1779 entstanden waren.⁷

Der Verlust seines Arbeitsplatzes könnte den bisherigen Gemeindebäcker Bernhard Ludwig bewogen haben eine eigene Mühle zu bauen. Nach den Aufzeichnungen des Heimatforschers Philipp Roth befand sich auf dem Türsturz des Hauseingangs der abgebrochenen Mittleren Ecklocher Mühle die Jahreszahl 1788. Diese kann als Baujahr des überschlächting betriebenen Mahlwerks angenommen werden. Johann Bernhard Ludwig war familiär, als auch durch seine Einheirat in eine begüterte Familie, finanziell in der Lage sich selbstständig als Müller auf der eigenen Mühle zu betätigen. Er besaß Haus und Hof mit Garten in der Untergasse, sowie Weinberge, Äcker- und Wiesenfelder.⁸ Fachliche Unterstützung zum Müllerhandwerk bekam er sicherlich auch von seinem Onkel Mathias Gaar, der Müller auf der Wingertsmühle war.⁹



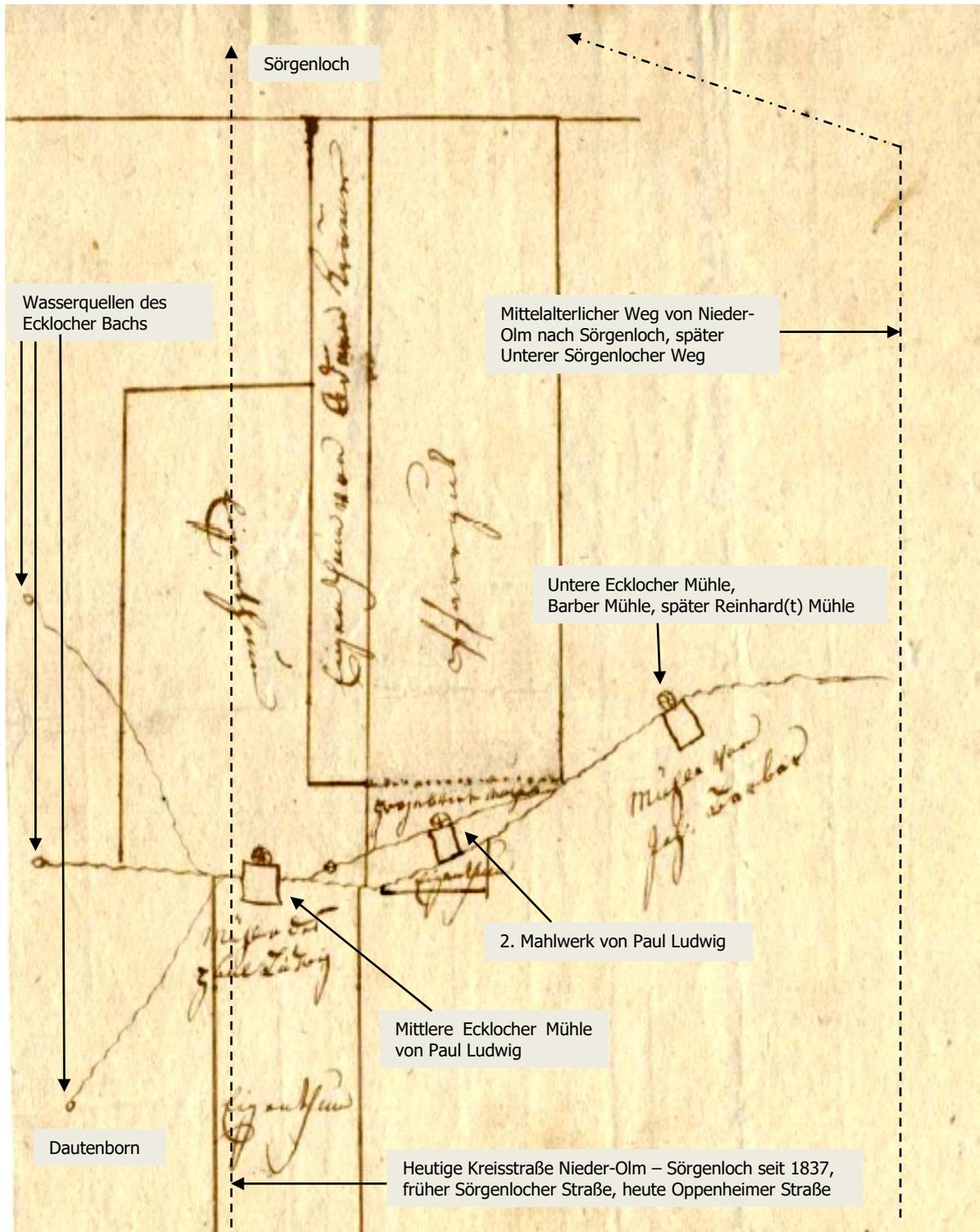
5 StaNO XV. 27 fol., Gemeindehaushalt 1757: "Bernhard Ludwig zahlt auf dem gemeinen Backhaus den Zinß bis 1757...15 fl."; StaNO XV. 21 fol., Gemeindehaushalt 1759: "zahlt Bernhard Ludwig auf dem gemeinen backhaus den Zinß von 1759 bis Martini 15 fl.".

6 KAPA NO Fb, Elisabeth Kleibert, 1734-1795.

7 StaNO X., 437 fol., Protokollbuch der Amtsvogtei, S. 7, Eintrag vom 13.12.1782. Bau des Langhauses der katholischen Kirche in der Zeit von 1777-1779.

8 StaNO IX., 359 fol., S. 59 und S. 60, Bestandsaufnahme der Eigentumsverhältnisse in Nieder-Olm vom 6. Prairial 6. Jahres (25.5.1798) durch die franz. Administration.

9 Siehe Beitrag: Die Wingertsmühle.



1827, Situation der Ecklocher Mühlen. Handskizze von Müllermeister Paul Ludwig.¹⁰

¹⁰ StaNO XXVI., Gesuch des Paul Ludwig von Nieder-Olm zum Bau eines zweiten Mahlwerks vom 19.3.1827.

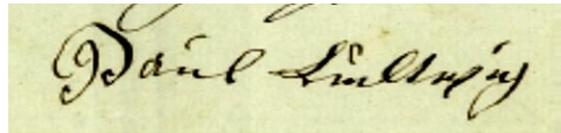
In Anbetracht der vielen bereits vorhandenen Mühlen war der Neubau sicher ein erhebliches Risiko. Die Eulenhmühle lag in Sichtweite, Bischofs-, Wingerts- und Wiesenmühle waren voll in Betrieb, ebenso die nahe gelegene Gabelmühle bei Sör genloch.¹² Zweites Standbein waren jedoch sicherlich die Einkünfte aus der zur Mühle gehörenden Landwirtschaft.

Als Johann Bernhard Ludwig im Jahr 1810 starb, wurde sein Sohn Jakob Ludwig Nachfolger auf der Mittleren Ecklocher Mühle. In den vorhandenen Geschichtsquellen bleibt er jedoch unauffällig.

Erst dessen Sohn Paul Ludwig¹³ führte die Dynamik und Expansion seines Großvaters Bernhard Ludwig weiter. Paul Ludwig wurde 1779 geboren und heiratete 1822 Maria Eva Horn¹⁴ mit der er eine Familie gründet. Erstmals ist er in der Gewerbesteuerliste von 1824 zu finden, als *"Mahlmüller mit 1 Gang"*.¹⁵ Ebenso 1826 *"als Müller für Moltern"*.¹⁶

1827 war sein Mühlenbetrieb offenbar so rentabel, dass er den Bau eines weiteren Mahlwerks unterhalb seiner Mühle beantragte.¹⁷ Dies stieß jedoch zunächst auf den Widerstand von Johann Barber, der damals Müller auf der unterhalb liegenden Unteren Ecklocher Mühle war. Dieser legte Widerspruch ein,

"[...] dem Gesuch nicht zu willfahren, weil die Erbauung des von Paul Ludwig beabsichtigten neuen Mahlwerk seiner Mühle schaden würde, in dem das Wasser zum Betreiben ihrer dermalen bestehenden beiden Mühlen schon zu schwach sey, geschweige denn ein neu zulegendes Mahlwerk ebenfalls noch in Bewegung zu setzen".¹⁸



1827, Signatur von Paul Ludwig.¹⁹

Bürgermeister Adam Müller²⁰ nahm daraufhin eine Ortsbesichtigung vor und *"[...] findet den Platz für ein neues Mahlwerk geeignet. Dem Angrenzer könne dadurch kein Schaden zugefügt werden, und daß die Gründe des Johann Barber unbegründet erscheinen"*.²¹

Zusätzlich fertigte Wasserbauinspektor Beer aus Oppenheim ein Gutachten an, *"[...] daß zwischen den Mühlen des Paul Ludwig und des Johann Barber, die ungefähr 140 Klafter (252 m) voneinander entfernt sind, sich ein unbenutztes Gefälle von mehr als 36 Fuß (1,08 m) befindet, zu der neuen Mühlenanlage des Paul Ludwig aber nur 30 Fuß Fall nöthig sind, und daß daher demselben die nachgesuchte Genehmigung zur Anlegung eines Mahlwerks ohne Nachteil für die weiter unten liegende Mühle des Johann Barber erteilt werden könne"*.²²

Der Bauantrag wurde mit der Auflage genehmigt, dass Paul Ludwig zu gewährleisten hatte,

"[...] dass beim Stillstand seiner Mühle er das Wasser nicht in einen Ablassgraben umleiten darf sondern das Wasser im Mühlgraben weiterfließen lassen muss".²³

Im September 1827 berichtete Paul Ludwig:

"[...] bin ich bereits in den Bau eines neuen Mahlwerks bey meiner Mühle in der Gemarkung Nieder-Olm begriffen".²⁴

12 Eifinger, Michael. Die Gabelmühle, in: Nachrichtenblatt Nieder-Olm, 1. Jhg., Nr. 20,

13 KAPA NO Fb, Paul Ludwig, 1779-1857.

14 KAPA NO Fb, Familienbuch.

15 StaNO XV., Gewerbesteuerliste 1824, Lfdnr. 54.

16 StaNO XV. Gewerbesteuerliste für 1826, Lfdnr. 81, Eintrag vom 23.7.1826

17 StaNO, XXVI., Gesuch des Paul Ludwig vom 19.3.1827.

18 StaNO XXVI., Schrb. Kreisamt Mainz an den Bürgermeister von Nieder-Olm vom 30.6.1827.

19 Gesuch des Paul Ludwig vom 28.9.1827. Das Original wurde dankenswerter Weise von Reinhard Küchenmeister zur Verfügung gestellt. Archiv Peter Weisrock.

20 Adam Müller war Bürgermeister von 1822 bis 1832.

21 StaNO XXVI., Schrb. Kreisamt Mainz an den Bürgermeister von Nieder-Olm vom 30.6.1827.

22 Ebd.

23 Ebd.

24 StaNO XXVI.2, Schrb. von Paul Ludwig an das Kreisamt Mainz vom 21.9.1827.

So entstand das zweite Mahlwerk von Paul Ludwig, dessen weitere Baugeschichte jedoch weitgehend unbekannt bleibt. Nur der frühere Architekt und Heimatforscher Michael Schwarz hat in seinen Aufzeichnungen festgehalten:

"Über die weitere Ecklocher Mühle ist heute (1930er Jahre) nichts mehr zu erfahren und festzuhalten. Doch ist ihr genauer Standplatz von dem Müller Johann Greif²⁵ in der Oberen Ecklocher Mühle genau angegeben worden, da er sich noch an Reste des Fundaments und an einen kleinen Keller erinnern konnte".²⁶

Ein weiterer Hinweis auf dieses Bauwerk ist noch in der Handskizze von Paul Ludwig aus dem Jahr 1841 zu finden. Dort ist die Mühle zeichnerisch abgebildet.²⁷

Die Mittlere Ecklocher Mühle ist erstmals 1828 im Brandkataster verzeichnet:

"Paul Ludwig, eine Mahlmühle, einstöckig, mit Wohnung und Stall, Scheuer mit Kniestock, Pferdestall mit Holzbehälter, Schweinestall, Stall mit Abtritt. Neu: Thorüberbau mit zwei Remisen, Thorhaus mit Thor".²⁸

1836 wird in den Gemeindeakten der Versuch einer Brandstiftung in der Mühle protokolliert. Näheres ließ sich darüber nicht in Erfahrung bringen.²⁹ Inzwischen wurde im Kelterhaus der Mühle eine Bäckerei eingerichtet. Im Brandkatastereintrag von 1851 ist nachfolgender Eintrag festgehalten:

"Paul Ludwig. Die einstöckige Ecklocher Mühle, Scheuer, Stall, Schoppen. 1851: Die Ecklocher Mühle, 1 stöckig, Scheuer, Stall, Schweinestall, Kelterhaus, nunmehr Backhaus".³⁰

25 KAPA NO Fb, Johann Greif 1874-1911.

26 Nachlass Michael Schwarz, Vermischte Schriften.

27 StaNO XXVI., Handskizze zum Bauantrag von Paul Ludwig zur Errichtung der oberen Ecklocher Mühle, 15.2.1841.

28 StaNO XXVI., Brandkataster, Eintrag Nr. 87.

29 StaNO XV.2, "Correspondenzregister", S. 126, Eintrag vom 1.10.1836: "Wurde über den Versuch eine Brandstiftung an der Mittleren Ecklocher Mühle dem Paul Ludwig gehörig umständlicher Bericht erstattet". Leider fehlt der Bericht in den Akten.

30 StaNO XXVI., Brandkataster.

Nach dem Tod von Paul Ludwig im Jahr 1857 wurden seine beiden Söhne Michael³¹ und Jakob³² Nachfolger auf der Mittleren Ecklocher Mühle.³³ Von seinem ältesten Sohn Johann³⁴ ist bisher nichts bekannt. Inzwischen war das Zeitalter der Dampfmaschinen angebrochen und Jakob Ludwig stellte daher 1860 den Antrag zum Einbau einer Dampfmaschine.³⁵ Das Brandkataster verzeichnet mit Eintrag aus dem Jahr 1861:

"Mühle mit Wohnung, 1- und 2 stöckig, Stall, Keller, Dampfmaschine, Kessel, Scheuer mit Kniestock, Pferdestall 1 stöckig, Schweinestall mit Abtritt, Schornstein, Torhaus mit Thor".³⁶

Die beiden Brüder Michael und Jakob heirateten nicht und so kam nach deren Tod das Mühlenanwesen 1886 zunächst an Apollonia Müller geb. Deister,³⁷ der Enkelin von Paul Ludwig, später an deren Sohn Peter Müller 2.,³⁸ einem Urenkel von Paul Ludwig. Apollonia Müller geb. Deister ließ einige ihrer ledigen Geschwister auf der Mühle wohnen und wirtschaften. Es waren Bernhard, Sebastian und Jakob Deister sowie eine unverheiratete Schwester. In dieser Zeit wurde das Mühlenanwesen auch als "Deistermühle" bezeichnet.

Die Geschwister Deister reaktivierten offenbar die alte Backanlage von Paul Ludwig, denn Altbürgermeister Michael Eifinger berichtete in seinen Aufzeichnungen von der Einrichtung einer Bäckerei, die bis zum Jahr 1910 betrieben wurde. Doch die besten Jahre der Mühle waren vorüber. Die Konkurrenz der 1888 gebauten großen modernen Dampfmaschine von Ludwig Hu-

31 KAPA NO Fb, Michael Ludwig 1827-1885.

32 KAPA NO Fb, Jakob Ludwig, *1835.

33 StaNO, XXVI., Brandkataster, Eintrag 1858: Jakob Ludwig, Eintrag 1861: Michael Ludwig.

34 KAPA NO Fb, Johann Ludwig, *1825.

35 StaNO XXVI., Schrb. vom 5.10.1860, Kreisamt Mainz an Bürgermeister von Nieder-Olm: "Gesuch des Jakob Ludwig auf der Ecklocher Mühle, Gemarkung Nieder-Olm, um Erlaubniß zur Aufstellung einer Dampfmaschine".

36 StaNO XXVI., Brandkataster, Eintrag 1861.

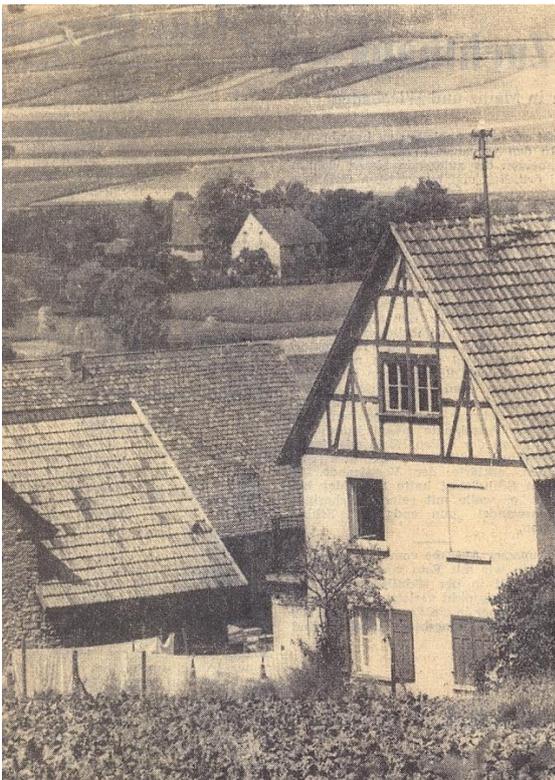
37 StaNO XXVI., Brandkataster, Eintrag 1886: Apollonia Ludwig.

38 KAPA NO Fb, Peter Müller 2., *1881, 1911 Heirat mit Anna Mumbächer aus Zornheim; StaNO XXVI., Brandkataster, Eintrag von 1909: Peter Müller 2.

bertus³⁹ führte zwangsläufig zur rückläufigen Entwicklung der wassergetriebenen Mühlen.

Schließlich kam die Mühle an Peter Müller den II., Sohn von Apollonia Müller geb. Deister. 1912 stellte dieser den Mühlenbetrieb ein. Seitdem diente das Anwesen ausschließlich als landwirtschaftlicher Betrieb.⁴⁰ Seine Tochter Gertrude Müller heiratete 1932 Michael Vogelsberger. Die Eheleute bauten in den 1930er Jahren ein neues Wohnhaus. Ihre Nachfahren brachen die Mühle 1972 ab und errichteten den heutigen büroartig genutzten Kreuzhof, dessen Name von dem in der Nähe stehenden Flurkreuz abgeleitet wurde.

1978 erwarb die Gemeinde Nieder-Olm das Anwesen zur Unterbringung des gemeindeeigenen Bauhofs.⁴¹ Später übernahm das Gebäude die Gasversorgung Rheinhessen.



Das in den 1930er Jahren errichtete Wohnhaus mit Fachwerkgiebel, im Hintergrund die Eulenmühle.⁴²



1980, Flurkreuz oberhalb der Mittleren Ecklocher Mühle an der Straße nach Sörgenloch.⁴³



2021.⁴⁴

39 Siehe den Beitrag: Die Hubertusmühle.

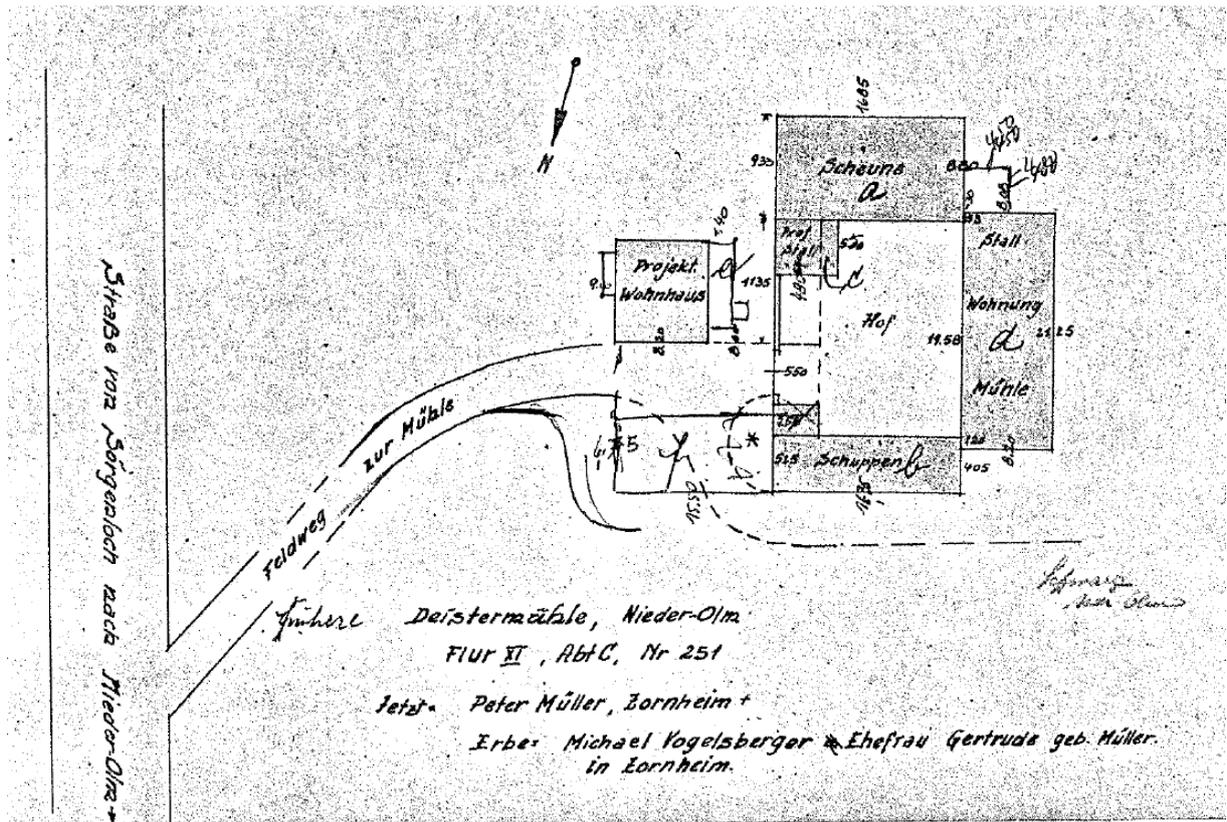
40 Roth, Philipp. Vermischte Schriften.

41 MAZ vom 14.12.1978.

42 MAZ, vom 9.8.1963.

43 Foto: Peter Weisrock, 1980.

44 Foto: Reinhard Gabel, 2021.



Lageplan zum Neubau eines Wohnhauses an der Mittleren Ecklocher Mühle in den 1930er Jahren.⁴⁵



1938, die Mittlere Ecklocher Mühle aus der Vogelschau.⁴⁶

⁴⁵ Bauaufnahme von Architekt Michael Schwarz. Archiv Peter Weisrock.

⁴⁶ Entnommen aus: Olmer Pitt, Sonderausgabe Dezember 1982, "Das alte Nieder-Olm im Photo", S. 21.

Obere Ecklocher Mühle

Paul Ludwig von der Mittleren Ecklocher Mühle blieb auch im fortgeschrittenen Alter weiter unternehmungsfreudig. Er war fünfzig Jahre alt, als er 1841 den Antrag zum Bau einer Mühle oberhalb der Sörgenlocher Straße stellte.⁴⁷ Dazu musste er sich das Einverständnis der angrenzenden Grundstücksbesitzer einholen. Die bescheinigten,

"[...] daß uns heute von Herrn Bürgermeister Kilian⁴⁸ dahier bekannt gemacht wurde, daß Paul Ludwig abermals eine Mühle ober der Straße nach Sörgenloch, der schon bestehenden Mühle gegenüber zu bauen beabsichtigt, und daß uns hierüber die Pläne zur Einsicht vorgelegt, wir aber keine Einwände dagegen zu machen beabsichtigen".⁴⁹

Das Kreisamt Mainz genehmigte schließlich *"[...] das Gesuch des Paul Ludwig, um eine Mühle erbauen zu dürfen, aber derselbe keine Veränderung an der Provinzialstraße vornehmen darf".⁵⁰*

Elisabeth Ludwig, Tochter von Paul Ludwig, heiratete drei Jahre später im Jahr 1844 den Müller Bernhard Deister aus Wallenstein im nordhessischen Schwalm-Ederkreis. Dieser übernahm die neugebaute Obere Ecklocher Mühle seines Schwiegervaters.

1878 modernisierte Bernhard Deister die unterschlächtig betriebene Wassermühle

durch den Einbau einer Dampfkettanlage.⁵¹

In dieser Zeit entstand wohl die Bezeichnung Kettenmühle, wie sie auch Wilhelm Holzamer in seinem Roman "Vor Jahr und Tag" erwähnt.⁵² Auch in einem Protokoll des Gemeinderats aus dem Jahr 1906 ist diese Bezeichnung zu finden, als beschlossen wurde *"den Weg zur Kettenmühle mit Raffsteinen auszulegen"*.⁵³ Die Bezeichnung leitete sich wohl von dem Kettenantrieb zwischen der Wasserradachse und der Transmission ab.

Apollonia Deister, Tochter von Bernhard Deister und Elisabeth Ludwig, heiratete 1876 Peter Müller I., der in der Mühle ihres Vaters arbeitete und nach dem Tode seines Schwiegervaters 1904 die Mühle weiterführte. Das Anwesen erbte später deren Tochter Barbara Müller, die 1911 Johann Greif heiratete. Zu dieser Zeit dürfte die Mühle nicht mehr in Betrieb gewesen sein. 1937 heiratete der Landwirt Albert Horn in das landwirtschaftliche Anwesen ein, als er Elisabeth Anna Maria Greif ehelichte. Heute trägt die ehemalige Mühle den Namen Lindenhof und befindet sich unverändert im Besitz der Familie Horn.



2022, Obere Ecklocher Mühle.⁵⁴

47 StaNO XXVI., Schrb. Kreisamt Mainz an Bürgermeister von Nieder-Olm vom 15.2.1841: *"Betr. das Gesuch von Paul Ludwig, Müller zu Nieder-Olm, um eine Mühle erbauen zu dürfen"*.

48 Bürgermeister Franz Kilian, Amtszeit 1836-1848.

49 StaNO XXVI., Gemeindeakten, Protokoll vom 21.2.1841.

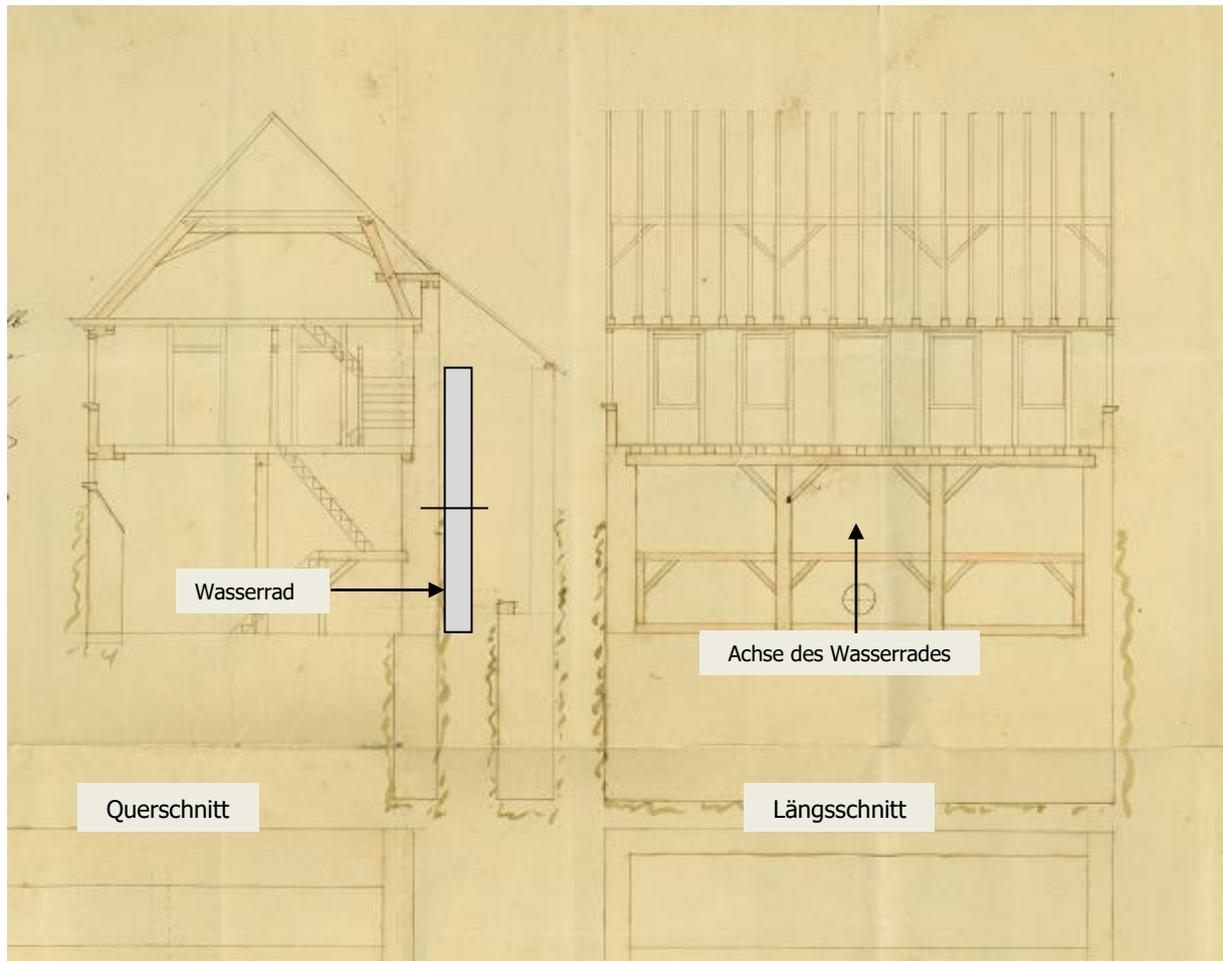
50 StaNO XXVI., Schrb. Kreisamt Mainz an den Bürgermeister von Nieder-Olm vom 29.6.1841. Gemeint ist die Landstraße von Nieder-Olm nach Sörgenloch.

51 StaNO XV., Geschäftsregister der Bürgermeisterei Nieder-Olm: *"Gesuch des Herrn Bernhard Deister zu Nieder-Olm zum Einbau einer Dampfkettanlage"*.

52 Holzamer, Wilhelm. Vor Jahr und Tag, Berlin 1905.

53 StaNO, XV., Gemeindeakten, Ratsprotokoll vom 11.11.1906, S. 202.

54 Foto: Reinhard Gabel, 2022.



Klopffrad auf dem Gerbentuch Tisch
 der unten in der Größe aufgestellt
 durch den Zimmermeister Ciriack Weisrock

Bauzeichnung von Zimmermeister Ciriack Weisrock zum Bauantrag vom 15.2.1841.⁵⁵

55 StaNO XXVI., Schrb. Kreisamt Mainz an den Bürgermeister von Nieder-Olm vom 15.2.1841: "Gesuch von Paul Ludwig, Müller zu Nieder-Olm, um eine Mühle erbauen zu dürfen".

Untere Ecklocher Mühle

Die Untere Ecklocher Mühle lag am alten Sörngenlocher Weg.⁵⁸ Auch sie bezog ihre Wasserkraft durch das auf dem Goldberg entspringenden Quellwasser des Ecklocher Bachs. Das Wasser floss vom Stollenaustritt über die Obere Ecklocher Mühle, dann über die Mittlere Ecklocher Mühle, weiter zum zweiten Mahlwerk des Paul Ludwig und erreichte zuletzt die Untere Ecklocher Mühle. Noch heute fließt der Ecklocher Bach als unterirdischer Wasserkanal von der Quelle bis zur Selz.⁵⁹

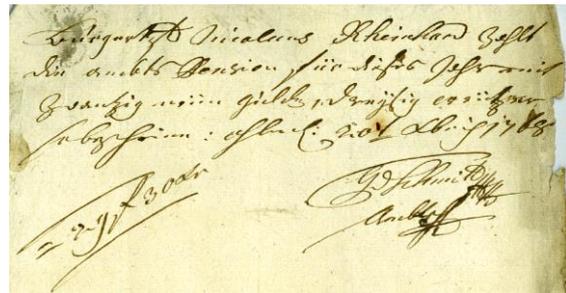
Erstmals nachweisbar wird die Mühle im Renovationsbuch von 1798:

*"Adam Reinhardt, 1 Mühl samt Bezirk zu Eckenloch genannt, Äcker, Wiesen. Wert: 1.505 fl."*⁶⁰

Die Mühle dürfte aber bereits früher errichtet worden sein, denn die Familie Reinhardt gehörte zu den ältesten wohlhabenden Nieder-Olmer Familien, wie auch die Familie des Müllers Ludwig. Als erstes Familienmitglied ist der 1611 geborene Pauluß Reinhardt in Nieder-Olm zu finden.⁶¹ Auch wird er in der Musterungsrolle zur militärischen Landesverteidigung von 1631 genannt.⁶² 1768 finden wir Nicolaus Rheinhardt, der das Amt eines der zwei amtierenden Bürgermeister bzw. Viertelmeister und gleichzeitig des Nachwächters innehatte.⁶³

Adam Reinhardt heiratete 1796 Catharina Steinmetz, die Witwe von Jakob Ludwig. Von den beiden Söhnen trat niemand die

Nachfolge an und so kam die Mühle an seinen Vetter Johann Barbara, dessen Familienname später Barber geschrieben wurde. Dieser wollte 1810 ein neues Mahlwerk neben der alten Mühle bauen und richtete deshalb eine *"Petition zur Aufbaueung einer Mühl"* an die Munizipalität von Nieder-Olm.⁶⁴ Ob er eine neue Mühle errichtete bleibt bisher unbekannt. Aber er ist weiterhin in den Gewerbesteuerlisten von 1824 und 1827 zu finden als *"Barber, Johann 4te., Mahlmüller mit 1 Gang"*.⁶⁵



1768, Jahresgehalt an Bürgermeister Nicolaus Rheinhard.

1836 starb Johann Barber IV. Seine Witwe Anna Maria geborene Kron aus Zornheim heiratete Georg Heinrich Mann und so findet sich im Brandkataster von 1839 als neuer Eigentümer:

"Heinrich Mann, Wohnhaus nebst Mühle, 1-stöckig, Mühlwerk, Scheuer nebst Stallung und Keller, Stall".⁶⁶

Nun erfolgte wieder ein Eigentümerwechsel zurück zur Familie Reinhard. 1850 wird Adam Reinhard II., als Eigentümer genannt.⁶⁷

Sein Sohn Jakob Reinhard ist 1885 im Brandkataster als Eigentümer erfasst:

"Wohnhaus nebst Mühle, 1-stöckig und Wasserhaus 1-Stck., Scheuer nebst Pferde- und Schweinestall und Keller, Stall, Schoppen und Keller, Wasserhaus".⁶⁸

58 Bis zum Bau der neuen Provinzialstraße zwischen Nieder-Olm nach Sörngenloch in den 1830er Jahren, verband der Sörngenlocher Weg beide Ortschaften. Er ist mit der heutigen Straßenführung des Wilhelm-Holzamer-Wegs identisch und führte in dessen Verlängerung weiter nach Sörngenloch.

59 Siehe die Zeichnung des Wasserlaufs im Beitrag "Die Mittlere Ecklocher Mühle".

60 StA NO IX., 359 fol., S. 79, Renovierung vom 6. Flor. 6. (1798).

61 KAPA NO Fb.

62 StAWü, MRA Militär, Signatur 2 217/15,

63 StaNO XV., Gemeindehaushalt 1768.

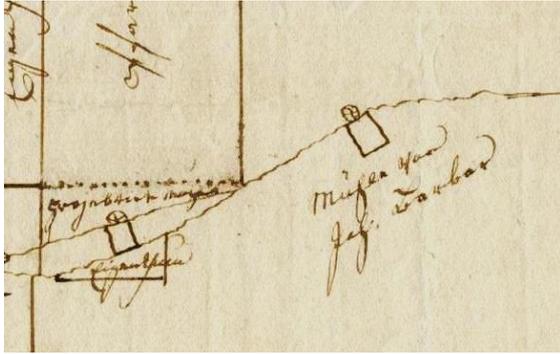
64 StaNO XV., 93 fol., Geschäftsbuch der Mairie Nieder-Olm, S. 65, Eintrag vom 28.2.1810: *"Barbara, Jean, Petition zur Aufbaueung einer Mühl"*, und S. 97, Eintrag vom 14.3.1810: *"Johann Barber will neue Mahlmühle aufbauen in Eckenloch"*.

65 StaNO XV., Gewerbesteuerliste von 1824 und 1827, Barber Johann IV.: *"Mahlmüller mit einem Gang"*.

66 Schwarz, Michael. Vermischte Schriften: Auszug aus dem Brandkataster Nieder-Olm, Eintrag Nr. 105.

67 XXVI., Brandkataster.

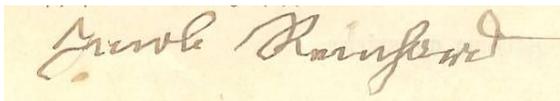
68 Schwarz, Michael. Vermischte Schriften 1936, Auszug aus dem Brandkataster Nieder-Olm, Nr. 139.



1827, "Mühle von Johann Barba(e)r".⁶⁹

1909 kam die Untere Ecklocher Mühle wegen ihres Alters und wohl auch im Zuge des allgemeinen Mühlensterbens zum Abbruch. Architekt Michael Schwarz berichtete in seinen Aufzeichnungen dazu:

"Der Gebäudebestand der Reinhardmühle war nicht besonders umfangreich und währte nur bis 1909, wo das gesamte Mühlengebiet wegen Alter abgerissen wurde".⁷⁰



1916, Signatur von Jacob Reinhard.⁷¹

Auch der Nieder-Olmer Schriftsteller Wilhelm Holzamer beobachtete die geringe Wasserkraft des Ecklocher Bachs, die die ganz unten liegende Reinhard Mühle erreichte:

"Die vierte Mühle war schon zu Lebzeiten ein Stiefkind. Immer hat da schon das Gefäll gefehlt".⁷²

Altbürgermeister und Chronist Michael Eifinger vermerkte in seinen Aufzeichnungen:

"Auch die Mühle Reinhard mußte der Neuzeit weichen und der Besitzer der Mühle, Herr Reinhard mit seiner Frau Angelika geb. Mundschenk nahmen ihren Wohnsitz in der Gemeinde. Mit dem Abbruchmaterial der Mühle bauten sie sich

im Wilhelm-Holzamer-Weg ein Wohnhaus".⁷³



Selztal im Winter 1979.⁷⁴



2011, im Selztal.⁷⁵

69 StaNO XXVI., Handskizze von Paul Ludwig, 1827.

70 Schwarz, Michael. Vermischte Schriften 1936.

71 Signatur von Jacob Reinhard, in: Notariatsakten vom 29.1.1916, freundlicherweise von Reinhard Küchenmeister (Nachfahre der Fam. Reinhard) zur Verfügung gestellt

72 Holzamer, Wilhelm. Der Held, darin die Novelle: Die Freite, S. 77, Leipzig 1910, S. 97.

73 Eifinger, Michael. Die Reinhard Mühle, in: Nachrichtenblatt Nieder-Olm, 1. Jhg., Nr. 20, vom 22.11.1957.

74 Foto, Peter Weisrock, Januar 1979.

75 Foto: Karl Horn, 2011.

Wilhelm Holzamer und die Ecklocher Mühlen

Wilhelm Holzamer hat einige der Nieder-Olmer Mühlen in seinen Romanen beschrieben. Dabei vermischte er allerdings gelegentlich Personen und Örtlichkeiten, deren Zuweisungen sich oft als schwierig gestalten.

Lediglich den Müller Paul Ludwig auf der Mittleren Ecklocher Mühle hat Holzamer erkennbar skizziert. Er lebte von 1827 bis 1885 und war der expansionsfreudigste Müller am Ecklocher Bach, der dort drei Mühlen errichtete. Wilhelm Holzamer schildert ihn in seiner Novelle "Der Held" als kauzigen Ecklocher Müller:

"Das meiste Ansehen hatte der Paul Ludwig gewonnen, als er die schlechten Weinjahre prophezeit hatte. Und sie waren alle eingetroffen. Seit Jahren war er nicht aus seiner Mühle herausgekommen. Um die Menschen kümmerte er sich gar nicht. Er hatte nur seine Mühle, das Feld, die Wolken und die Pfeife. Er war ein Wetterkenner. Wenn der Paul Ludwig sagte, dass es zur Kirchweih regnen werde, so konnte man ganz sicher sein, dass es eintraf. Er beobachtete alles, die Kleeblüte und den Bienenflug, die Vogelstimmen und den Nestbau der Vögel. Außer dem putzte er die Schwarzwälder Uhren aus, wenn sie stehen geblieben waren, und ölte sie auch ein. Er konnte alles. Nichts, was er nicht hätte bosseln können. Er reparierte sogar den Musikanten des Dorfes ihre Instrumente".⁷⁶

In seinem Roman "Vor Jahr und Tag" lässt Holzamer Dorth Rosenzweig den Müller von der "Kettenmühle" heiraten⁷⁷. Diesem gab er den Namen "Naz", der sich aber

in keiner abgewandelten oder verkürzten Form der Familien- oder Vornamen, wie zum Beispiel *Ig"naz"*, bei den Besitzern der Ecklocher Mühlen und deren Nachkommen finden lässt. Ebenso führt Holzamers Hinweis, dass der "Naz" aus einer *"alten Müllersfamilie stammt"* nicht weiter, denn gleich zwei Familien an dem Ecklocher Bach, die Familie Ludwig und die Familie Reinhard, gehörten zu den ältesten Familien in Nieder-Olm, die bereits im 17. Jahrhundert nachgewiesen werden können.

Auch die schwierige Lokalisierung der Kettenmühle in Holzamers Roman muss die Identität des Müllers *"Naz Müller"* im ungewissen lassen. Konkret nachweisbar ist der Einbau einer Dampfkettanlage im Jahr 1878 in der Oberen Ecklocher Mühle durch Bernhard Deister.⁷⁸ Zwar wurde auch in der Mittleren Ecklocher Mühle durch Jakob Ludwig im Jahr 1860 eine Dampfmaschine installiert, jedoch ohne den Hinweis auf eine Dampfkettanlage. Holzamers Erwähnung einer Bäckerei in der Kettenmühle weist allerdings auf die Mittlere Ecklocher Mühle hin, denn dort wurde bis 1910 eine Bäckerei betrieben.

Gesichert sind Holzamers Beobachtungen zum einsetzenden Mühlensterben in Nieder-Olm, das in den 1890er Jahren begann:⁷⁹

"Oben die Ecklocher Mühle hatte fast auch nichts mehr zu mahlen, die Kettenmühle hätte auch fast das Rad abstellen können. Nur noch ein paar alte Kunden waren ihr treu geblieben, und nur dadurch, daß der Kettenmüller eine Bäckerei eingerichtet hatte, hatte er sich über Wasser halten können".⁸⁰

⁷⁶ Wie Anm. 297, S. 95-96. Siehe auch den Beitrag: Die Mittlere Ecklocher Mühle.

⁷⁷ Holzamer, Wilhelm. Vor Jahr und Tag, Berlin 1905, S. 272.

⁷⁸ Siehe den Beitrag: Die Obere Ecklocher Mühle.

⁷⁹ Siehe dazu auch die Beiträge: Die Bischofsmühle und die Wingertsmühle.

⁸⁰ Wie Anm. 77.

Vor Jahr und Tag Dorothea Rosenzweig in der Kettenmühle

Wilhelm Holzamer

"Sie war ganz still in der Kettenmühle, kaum daß sie einmal jemand zu Gesicht bekam. Sie arbeitete fleißig in ihrer Haushaltung, sorgte für den Naz, der der richtige schwerfällige und schweigsame Müller war, ein ehrlicher Kerl, ein bißchen ungeschickt, aber kein böser Faden am ganzen Menschen. [...] Aber sie hatte keinen Wunsch. Vielleicht einen - einmal einen ganzen Tag und eine ganze Nacht die Mühle abgestellt zu kriegen. Daran konnte sie sich nämlich nicht gewöhnen an das Geklapper Tag und Nacht, während der Naz sagte, daß er sonst nicht schlafen könnte, wenn er das nicht hörte. [...] Er hatte seine Mühle, die Äcker und die Wiesen um die Mühle herum. [...] Einmal, als es gegen Maria Würzschweweh ging und der Bibernell in roten Blutstropfen auf den Wiesen blühte - 'Peter und Paul hatten schon dem Korn die Wurzel faul gemacht' - da stand der Naz vor seiner Türe und horchte in die Welt hinaus, in die Sonntagswelt. Der Himmel war so hoch, und die Grillen schlugen so laut. Sonst war es still

und friedlicheinsam. [...] Ihr Tag war ausgefüllt, von früh bis abends. Aber manchmal fand sich doch ein Viertelstündchen, wo sie hinauf in die Dachstube ging und durch die Dachgaube übers Land sah - nach dem Dorfe zu. Man konnte es von unten nicht sehen - und was am nächsten an der Mühle war, das sah sie auch nicht. Aber sie sah die grünen Wiesen rings, die Weiden an der Selz, die Erlen am Mühlgraben, und sie sah die Felder, wie sie die Jahreszeit gerade färbte. Wingerte sah man von hier nicht, die lagen nach der anderen Seite. Auch das Dorf sah man nicht. Aber die Dorth wußte, wo es lag. [...] Und wenn der Sommer ausgehen wollte, dann kamen die Störche vom Dorf herausgezogen und kreisten oben im Blauen - die Dorth sah ihnen manchmal zu, und sie wußte, dann ging der Sommer bald, bald baute der Herbst seine Nebelmauern um die Mühle, und der Winter schneite sie bald ein. Der Naz aber schichtete die Säcke oben auf dem Mehlboden, damit die Mühle auch im Winter klappern konnte".



Im Selztal.